Märkische Ferkelpredigt. *)

Im Eingange explizirt sich der Bußprediger weitläufig in Sprüchen und Exempeln, über den Zorn Gottes, und sucht dadurch zu beweisen, daß solche Mißgeburten an Menschen und Vieh jederzeit Zornzeichen Gottes und verdienter Strafen gewesen: alsdann geht er zu der theo-

*) Der eigentliche Titel dieser Bußpredigt ist:
„Bußgedanken wegen zweier unnatürlichen „und monstrosischen Schweinlein oder Ferkeln, „welche Anno 1663, in einem Dorfe Jederitz, „so einem Wolwürd. Domcapitel zu Havel„berg zuständig, jung, und am 11. Augusti all„da eingebracht, allwo sie von nicht wenigen „höhern und niedrigen Standespersonen mit „sonderbarer Verwunderung gesehen worden, „deren seltsame greuliche und abscheuliche „Gestalt und Beschreibung, und was christliche „Hertzen sowol als unbußfertige Sünder dabey „sich zu erinnern, jenen zum Unterricht, die„sen zum Sünden- und Straf-Spiegel in die„sen hochgefährlichen Zeiten, in welchen der „Türkische Erbfeind die arme Christenheit „jämmerlich zu ermorden gesinnet, aus ge„treuer Wolmeinung schriftlich aufgesetzt „von M. Joh. Georg Selden, Stadtpfarrern „und Inspektoren der Kirche zu Havelberg. „1663. in 4to. — Ein Beitrag zu den neuesten Controver-Predig„ten v. H.

logischen Betrachtung der beiden Sauferkeln, nach Anleitung des heil. göttlichen Worts über, und sagt:

„Das erste Sauferkel war zwar meistens wie andre natürliche; jedennoch aber hatte es an dem Rüßel eine Hasenscharte; hat auch gewinselt, wie ein Menschenkindlein, und nicht gegrunzet wie ein Ferklein, bis es am 11. Augusti Abends gestorben.

Wird also anfangs bei der Hasenscharte zu bedenken seyn, eben das, was sonst der heil. Geist bei den Hasen selbst in der heil Schrift anmeldet. Nun straft Gott bei des Hasens Meldung: 1) des Menschen Unreinigkeit, 2) die Heucheley, 3) die Sicherheit und ruchloses Leben, wie bei den Hasen weder Zucht noch Ehrbarkeit zu finden, 4) die Furchtsamkeit, 5) die schnelle Behendigkeit zum Bösen, 6) kein Thier ist zu finden, das sich öfter fleischlich vermischet als der Hase. Wie sollten denn nicht hiedurch angedeutet werden die Sünden wider das sechste Gebot?

Daß aber diese Mißgeburt nicht gegrunzet, wie ein ander Sauferkel, sondern nur gewinselt, ist zweifelsohne geschehen den Unbußfertigen zur Warnung, daß sie sollen ihr Bette schwemmen die ganze Nacht, und mit

Bußthränen ihr Lager netzen. Weil nun fast niemand ist unter den Christenmenschen, der über seine Sünden will seufzen, viel weniger winseln; was ists denn Wunder, daß die unvernünftigen Kreaturen und Mißgeburten uns das Winseln lehren, und hiemit die Menschen schamroth machen müßen?"

Das andere Ferkel war viel ungeheurer und ungestalter als das erste, darum es auch von mehrerm Nachdenken zu ästimiren. Ich weiß nicht, wie es kam, daß mir mein Herz im Leib so schwer ward, und ich alsofort bei dem ersten Anblick dieser Mißgeburt mich des Türken erinnerte, der, Gott erbarm es, schon leider in der Christen Landen greulich hauset und rumort. Wofern aber jemand wollte einwenden, die Türken könnten nicht wol hiedurch bedeutet werden, weil sie doch kein Schweinfleisch eßen, so ist doch auch zu bedenken, 1) daß sie den Weinberg Gottes zerwühlen wie die Säue, 2) in gewißen Stücken sind die Türken den Schweinen gleich. Säuisch ist, wenn ein türkischer Kaiser ist erwählet worden, daß er alle seine Brüder läßt erwürgen, wie die Schweine oft ihre eigene Ferkel freßen. Die Türken sind ungläubig, und dernwegen unrein für Gott wie die Schweine; sie grunzen wider Christum wie die Schweine; ihre Polygamia ist säuisch: ihr viel-

fältiges Waschen ist säuisch. Endlich wird sie Gott der Herr auch führen zur Schlachtbank, wie die Schweine."

„An dieses Ferkleins linken Fuß waren unten fünf Klauen, nnd beide Füße waren als kleine Kinderhändchen. Die Klauen bedeuten sowohl räuberische Sünden bei den Maulchristen, als räuberische Strafen der grimmigen Feinde. Die Menschenhände mögten uns wol zu verstehen geben, wie manchen harten Schlag und Ohrfeigen Gott dürfte austheilen."

„Das rechte Ohr war so groß als sonsten zwey. Es mögte zwar der Erbfeind ein großes Ohr haben, feindselige Anschläge wider die Christen anzuhören. Aber, wir bitten dich, Herr Christe, der du so oft gerufen: Wer Ohren hat zu hören, der höre; du wollest allen die Ohren öffnen zur Zucht." Hiob 36. 11.

„Der Leib war nicht grade, sondern seitwärts umgekehrt und verkehrt. Meinest du nicht, daß des Erbfeindes Intention Tag uud Nacht ist, Alles umzukehren?"

„Der Schwanz war auf den Rücken weit hingewachsen. O, laßet uns fleißig bitten, daß Gott der Herr uns nicht zum Schwanz, und unsern Feind zum Haupt mache. Der Erbfeind wird sonst genannt der Hund.

Sollte sein Hundesschwanz gar zu weit auf den Rücken der Christenheit wachsen, ohne merklichen Schaden würde es nicht abgehen."

„Das Maul war oben breit als ein Menschenmaul. Dabei erinnere ich mich Daniel 7. V. 10, da gedacht wird des vierten Thiers, das ein Maul hatte, das große Dinge redete, welches Lutherus auslegt von den Türken, und D. Cramerus mit mehrern erklärt V 25, Er wird den Höchsten lästern, nehmlich in dem greulichen Alcoran; in welchem die ganze Ketzerei des Arii stecket. Herr Jesu, lege Du diesem deinem Feinde ein Gebiß in's Maul. — O ihr breiten Mäuler unter den Christen, kommet hieher zu diesem Bußspiegel; bekehret euch. — Bekehret euch ihr ehebrecherischen Mäuler, die ihr das Maul wischt, und sprecht: „Ich habe kein Uebel gethan. Bekehret euch, ihr stolzen Mäuler!" Obad. 1, 12.

„Würde nun jemand wißen wollen, warum Gott der Herr zu diesem mal nicht eine Misgeburt an andern Thieren, als Pferden, Schaafen u. s. w., sondern eben an Sauferkeln uns zur Buße habe fürstellen wollen; Resp. Wo solche Frage aus Fürwitz fürgebracht wird, läßet man sie billig unbeantwortet: denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? — So aber jemand aus guter

Meinung und ob nicht aus dem geoffenbarten Wort Gottes auch hievon in Etwas Unterricht gegeben werden können, fragen würde, so ist kein Zweifel, er werde auch nachdenkliche Ursachen haben. Denn, weil in heiliger Schrift wenig, ja nichts löbliches von dem Schwein zu finden, dahero es unrein genennet wird, so ist kein Zweifel, es wollte Gott hiermit andeuten, daß wir in unreinen Zeiten leben. Droben ist gedacht, daß die Türken mit denen Säuen verglichen werden können: Aber auch die gottlosen Christen sind denen Schweinen gleich. 1) Ein Schwein spaltet die Klauen, widerkäuet aber nicht. 3. B. Moses 11, 4. Dies ist ein Abriß derer, die da Hörer und nicht Thäter des Wortes sein. 2) Schweine hängen die Augen immer nach der Erde, sehen selten gen Himmel, freßen die Eicheln, sehen nicht auf zu dem Baum, von welchem sie herabfallen. O, wie viele Christen vergeßen des Himmels! 3) Schweine sind niemand nutz, ehe sie geschlachtet worden. O wie viel giebts weltsüchtige Leute, die niemanden nutz werden. 4) Ein Schwein kann leicht finnig oder krank werden; der Gottlosen Krankheiten sind fast unzählig an Leib und Seele. 5) Ein Schwein ist so unverschämt, daß es auch seinen Herrn zu beißen sich untersteht, und wider ihn

murret. Ach, wie murren die Leute oft wider den Herrn! 6) Ein Schwein reucht stinkende Sachen lieber als den köstlichsten Balsam: Also machens Unbußfertige, die sich nicht enthalten wollen fleischlicher Lüste. 7) Endlich werden die Schweine geschlachtet, wenn sie lang genug gemästet worden. Also, wenn der Gottlosen Bauch ist gefüllet, Ps. 17, 14. werden sie zur Schlachtbank geführet. Dieses ist's also, was bei den so oft erwähnten Misgeburten der beiden Sauferkeln ich wolmeinend habe erinnern wollen, und zwar nach Anleitung göttliches Worts, aus welchem die beste Deutung genommen wird; das Licht der Vernunft ist zu schwach; siehet zwar dergleichen Wunder an, weiß sie aber weder recht zu gebrauchen, noch ihre Deutung zu finden u. s. w. Amen."

Die Liebenden.

(Nach dem Englischen, von Hülstett.)

(Bruchstück *).)

Die Gegend war so schön, und größre Pracht
Kam nie wohl einem Menschen zu Gesichte!
Wem konnt' es ahnen nur, der diese Nacht

*) Aus 'Lalla Rookh, an Oriental Tale', by Thomais Moore; p. 141 ff.